usion für lie Leser

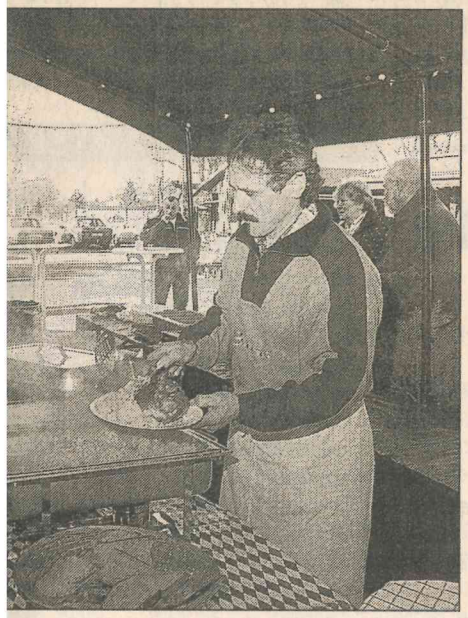
ı arbeiten enger zusammen

usion für sich der- Bibliothe- ıd Wüns- len beide 1. Okto- ch ist das er noch ei- onate an- z wichtig odernisie- chtungen loses Zu- ıt Claudia nefin" bei- ı. In Zos- tbau am e PC-Ein- t die kom- auf dem Vünsdorf, allerdings r machen osen Ein- r müssen, „Wenn n richtig Software Ausleihe dann soll Buch bei- en zu ho- f abzuge- heksleite- k voraus. ürde sich

hin ist al- Handar- len noch en, CDs nisch er- ossen be- inftel des gens kann n lassen. Einheiten iusern, in ı voraus- für Neu- . Bei Neu-

käufen wird vor allem auf die Leserschaft geachtet, sprich Familienwünsche berücksichtig. „Sie zählen zu unseren Stammkunden", so Claudia Leszczynski. „Häufig ist einer angemeldet und holt Bücher für alle zu Hause. Deshalb werden wir den Schwerpunkt auf besonders gefragte Bücher legen, die Gesetzesvorlagen erklären, Sozialgesetze, aber auch Nachschlagewerke für Arbeitslose, andererseits aber auch vieles für Heimhandwerker. Und ein Augenmerk haben wir auch auf unsere Schüler, da gehen besonders Bücher zur Geschichte gut weg", berichtet sie.

Die Zahl der Ausleihen mit 80 500 und der Benutzer mit rund 1700 sind im vergangenen Jahr relativ konstant geblieben. Neben dem Hauptanliegen des Ausleihens sind es aber die kleinen und großen Veranstaltungen, die die beiden Bibliothekshäuser füllen. So waren kürzlich 9. Klassen im Zossener Fachwerkhaus zur so genannten Einführungsveranstaltung. Eine 6. Klasse aus Dabendorf kam anlässlich des Tages der deutsch-französischen Freundschaft, wobei es um Sprache, Geographie sowie Land und Leute Frankreichs ging. Ausgesprochen beliebt waren und sind Lesungen mit etablierten Schriftstellern. Dazu wird es eine Neuerung geben: Noch in diesem Monat soll eine Vereinbarung mit dem Brandenburgischen Literaturbüro ausgearbeitet werden, mit dem Ziel, in diesem Jahr drei bis vier Autoren nach Zossen zu holen, bekannte wie unbekannte Schriftsteller. Regelrecht als Renner erwiesen sich übrigens Dia-Reportagen.



zte Schlachtefest der Wintersaison auf dem dorfer Bauernmarkt fand am Wochenende laf Peter Ohmacht hatte viel zu tun, denn nelangten die Kunden auch gern beim frisch gempfenden Sauerkraut zu. FOTO: HEINO MAß

Prominenter Besuch hatte sich bei der Niederwildjagd auf der Gadsdorfer Gemarkung am 3. Dezember 1934 angesagt. Der Achte von links auf diesem Gruppenfoto von damals ist der frühere Boxweltmeister Max Schmeling. Ganz rechts auf dem Bild steht der Jagdaufseher Hermann Bernack. FOTO: SAMMLUNG KLAUS VOECKLER

Der Boxweltmeister rutschte aus

Gadsdorf erinnert sich an Max Schmelings Teilnahme an einer Wildjagd

KLAUS VOECKLER

GADSDORF ■ Die Nachricht vom Tode des berühmten Boxweltmeisters Max Schmeling erfüllt auch viele Gadsdorfer mit tiefer Trauer. Hatte man doch gehofft, in diesem Jahr über die Medien seinen 100. Geburtstag mitfeiern zu dürfen.

Das besondere Verhältnis der Gadsdorfer zu ihrem Sportidol hat Geschichte und dokumentiert sich in einem Foto aus alter Zeit.

Ein im März 1998 an den in Hamburg-Hollenstedt Lebenden gesandter Brief mit einer Bildkopie, die Max Schmeling im Kreise einer Jagdgesellschaft zeigt, weckte bei dem damals 92-Jährigen freudige Erinnerung.

Seine in herzlichen Worten gehaltene Antwortpost und die von ihm signierten Fotos fanden in der 1999 liebevoll eingerichteten Heimatstube des Dorfes ihren Ehrenplatz.

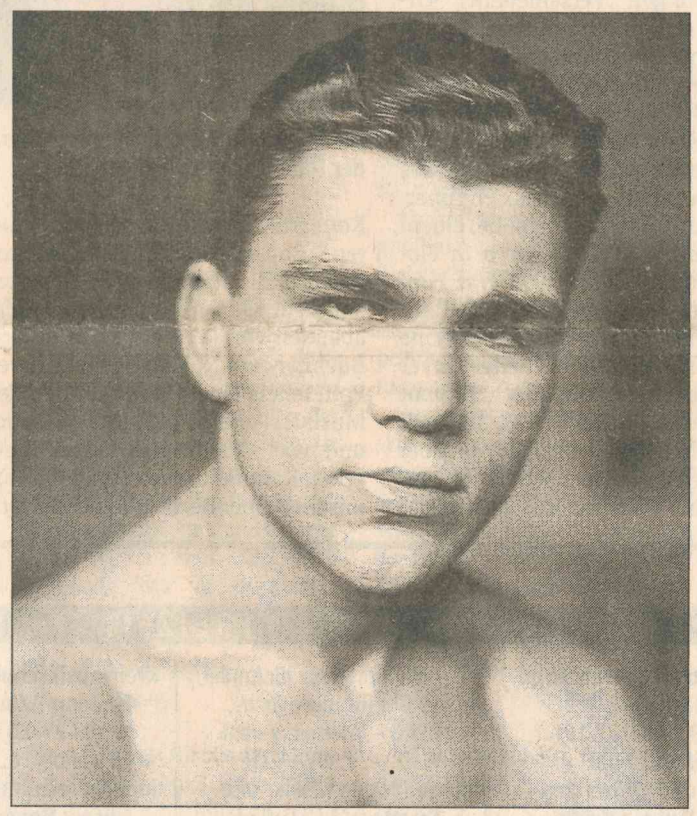
Noch heute, rund 70 Jahre nach einer am 3. Dezember 1934 in der Gadsdorfer Gemarkung abgehaltenen Niederwildjagd, weiß der hier geborene Helmut Bernack mit leuchtenden Augen davon zu erzählen. Als er das Gruppenbild in der Hand hält, sprudelt es nur so aus ihm heraus.

Lebhaft erinnert er sich dieses durch Max Schmelings Teilnahme für alle so einprägsamen Tages. Obwohl er eigentlich noch recht gut ohne Brille zurechtkommt, hat er sie dennoch aufgesetzt. Sogleich weist er auf den Achten von links im Bilde: „Der Große vorn, das ist Max Schmeling!" Der Jagdpächter Franz Herzog, ein Fleischermeister aus Berlin-Lankwitz, habe den mit ihm befreundeten Boxer und passionierten Jäger mitgebracht.

Dann verweist er auf den Jagdherrn, einen recht beleibten, seiner Zunft alle Ehre machenden Mann, mit der vor ihm liegenden Deutsch-Drahthaarhündin Cora. Er hatte Bernacks Vater, rechts im Bilde, seinerzeit als Jagdaufseher angestellt. Diesem oblag es, das Treiben vor Ort zu organisieren.

Der sonstigen Jagdgäste erinnert sich der Zeitzeuge namentlich nicht mehr genau. „Alles Geldleute, Generaldirektoren, Fabrikbesitzer, Gutsherren und so."

Aus der näheren Umgebung ist ihm nur Ernst Brenz (Dritter von links) dunkel in Erinnerung. Die Treiberwehr kam allein aus Gadsdorf. Solch ein Jagdtag versprach stets in dem ansonsten eher tristen Winteralltag ein besonderer Höhepunkt zu werden.



Das Boxidol Max Schmeling im Jahre 1931. Der Sportler besuchte häufig die Region. FOTO: DPA

Nicht nur die ansehnliche Strecke von 137 Hasen, 32 Kaninchen und einem Fasanhahn bestätigte schließlich die Erwartungen. Mindestens ebenso eindrucksvoll gestaltete sich das traditionell im Anschluss an jede Treibjagd abgehaltene Essen mit dem sich oft noch ergebenden Tanzvergnügen.

Eine meist aus dem Dorfe, in dem es mehrere Musiker gab, spontan zusammengestellte Kapelle spielte zur „Lustbarkeit" auf; denn auch die Frauen der Treiber kamen in den Abendstunden dazu.

Natürlich, wie konnte es anders sein, hatten die Jäger, während die Gläser immer wieder unter deftigen Weidmannssprüchen erhoben wurden, von ihren Erlebnissen des Tages allerlei Kuriositäten zu berichten, die man freilich in jägerlateinischer Weise verbrämte.

Max Schmeling war während der Jagd ein Missgeschick widerfahren. Am Hange des Gadsdorfer Höllenberges glitt er aus und rutschte ein Stück die Böschung herunter.

Zudem brach der Abzughahn seiner Flinte. Ein Bursche musste eine Ersatzwaffe herbeischaffen und wurde zum Dank mit 20 Mark belohnt.

Als am vergangenen Wochenende die traurige Botschaft vom Ableben des hochbetagten, in vielen Hilfswerken bis zuletzt engagierten, einstigen Boxweltmeisters und Weidmanns Max Schmeling auch Gadsdorf erreichte, stand fest, wie Ortsbürgermeister Karl Klinnert formulierte: „In unserem Herzen und in der Heimatstube unseres Ortes werden wir Max Schmeling stets ein ehrendes Gedenken bewahren."

Einsatz für den Nahverkehr

ZOSSEN ■ Wie wichtig ein gu ter Öffentlicher Personennah verkehr (ÖPNV) ist, zeigte die Bürgerproteste, die di Streichung der Buslinie 60 nach sich zog. Der Einstellun der Linie folgten zahlreiche Ge spräche der SPD-Landtagsab geordneten Klaus Bochov und Jens Klocksin mit den ver antwortlichen Stellen bei de Landkreisen und der Verkehrs gesellschaft. Außerdem reich ten beide Abgeordneten ein Kleine Anfrage an die Landes regierung zur Sicherstellun des ÖPNV auch angesicht knapper Kassen ein. „Ich möchte von der Landesregie rung wissen, wie sie gemein sam mit den Landkreisen auch in Zukunft für einen attrakti ven Personennahverkehr sor gen will", so Jens Klocksin i einer gemeinsamen Pressemit teilung mit Klaus Bochow. Die ser sieht in einem guten Ange bot des ÖPNV einen nicht z unterschätzenden Aspekt be der Zufriedenheit der Bürger Beide Landespolitiker sin sich einig: Auch in Zeiten ge ringer finanzieller Mitte müsse es möglich sein, den Be dürfnissen der Menscher nach einem guten ÖPNV ge recht zu werden. „Hier bedar es einer guten Kommunika tion und Kooperation aller Be teiligten auf allen Ebenen", be urteilen Bochow und Klocksi die Gestaltungsmöglichkeiten „Wenn dies geschieht, ist eini ges möglich", sind sich beide sicher. Im Fall der Buslinie 602 konnten so Ersatzmöglichkei ten geschaffen werden, eine Optimierung sollte aber mi Fortschreibung des Nahver kehrsplans weiter angestreb werden.

Erst Karneval dann Kunst

LUDWIGSFELDE ■ Einen flie ßenden Übergang zwischen Karneval und Kunst gibt es am morgigen Aschermittwoch, dem 9. Februar im Kulturhaus Ludwigsfelde. Um 19 Uhr wird im Vestibül die letzte Amtshandlung des Karnevalclubs Blau Weiß 68 Ludwigsfelde vorgenommen. Anschließend wird die Ausstellung „Zauberhafte Pflanzenwelt" mit Werken des Künstlers J. Ch. Schermutzki eröffnet.

Revitalisierung der Obstwiesen

ZOSSEN ■ Um die Revitalisierung des Naturschutzgebietes Streuobstwiesen in Zossen geht es am Donnerstag, dem 10. Februar, um 18 Uhr im Alten Krug, Weinberge 15, in Zossen. Dabei handelt es sich um eine gemeinsame Veranstaltung der Stadtverwaltung Zossen und des Vereins für Landschaftspflege und Umweltschutz Teltow-Fläming.

AUS DEM GERICHTSSAAL

An der Tankstelle war alles vorbei

Ludwigsfelder Jugendlicher wurde beim Drogenschmuggel hinter der niederländisch-deutschen Grenze erwischt

Sein Kumpel Max, der bereits in Krefeld des gleichen Verbre-

könnte er doch mit Arbeitslosengeld und Bafög hinkom-

Niederlanden gewesen. Max hat wohl Beziehungen im Kof-

licher Substanzen in Plastikbeuteln, eine Wasserpfeife

Tatzeit noch nicht gefestigt gewesen sei. Er beantragt eine Ju-

und muss sich regelmäßigen Urinkontrollen unterziehen.